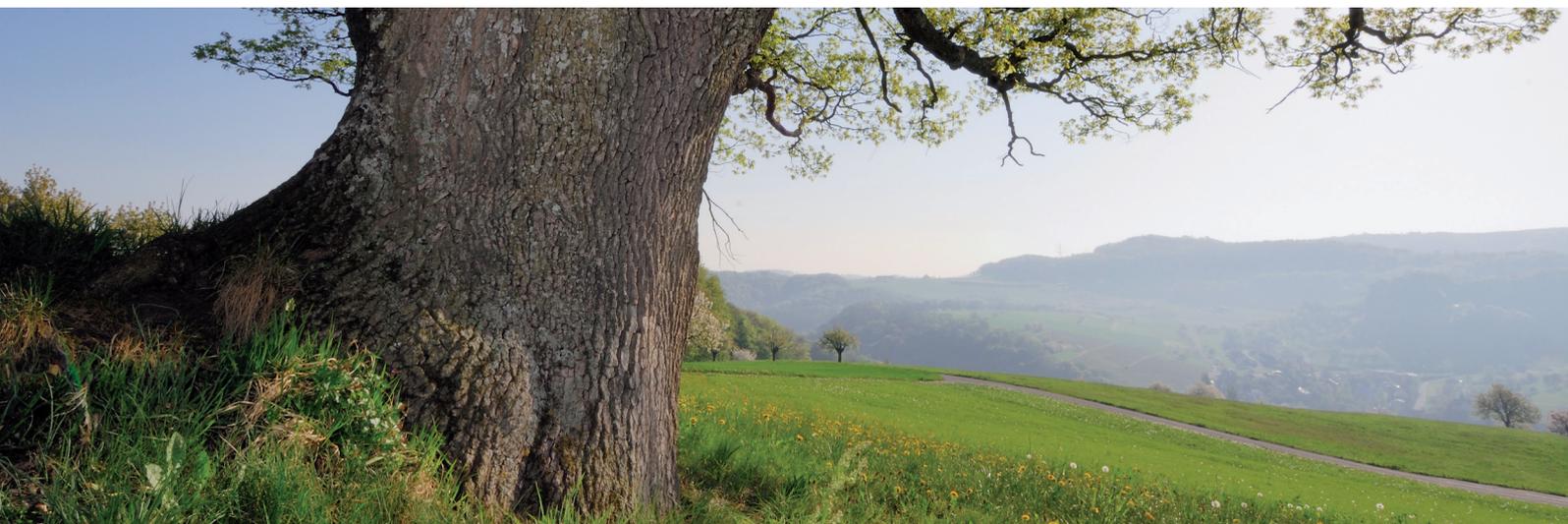


Geschäftsbericht 2010



Leistung aus Leidenschaft



Geschäftsbericht 2010



INHALT

2	Bericht des Aufsichtsrats
3	Aufsichtsrat, Vorstand, Geschäftsführung
4	Lagebericht des Vorstands
4	Entwicklung an den Kapitalmärkten
6	Entwicklung des Versicherungsbestands
7	Kapitalanlagenbestand
8	Deckungsrückstellung
9	Gesamtüberschuss
10	Risikobericht
11	Einschätzung der künftigen Entwicklung
13	Überschussverteilung
14	Jahresabschluss
14	Bilanz
16	Gewinn- und Verlustrechnung
17	Anhang
28	Bestätigungsvermerk

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2010 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich sowohl in zwei Sitzungen als auch in Einzelbesprechungen durch den Vorstand und die Geschäftsführung über die Lage der Sterbekasse unterrichten lassen.

Gegenstand der regelmäßigen und kontinuierlichen Berichterstattung waren neben der Entwicklung des Versicherungsbestandes, der Bilanz und der Ertragslage, die Situation am Kapitalmarkt sowie die sich daraus für die Kasse ergebenden Auswirkungen. Darüber hinaus haben wir wesentliche Einzelvorgänge besprochen.

Das versicherungsmathematische Gutachten des Sachverständigen zum 31.12.2010 haben wir eingesehen, uns wesentliche Teile erläutern lassen und in die Beratungen über den Jahresabschluss einbezogen. Besondere Risiken waren nicht zu erkennen.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes 2010 der Sterbekasse haben wir erneut die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, beauftragt. Diese freiwillige Prüfung nach § 341k HGB ersetzt die Pflichtprüfung nach der 2002 in Kraft getretenen Sachverständigenprüfverordnung (SachvPrüfV). Die KPMG hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats in Frankfurt am Main am 02.05.2011 wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2010, die nach Handelsgesetzbuch (HGB), Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt wurden, vorgelegt und erläutert. Nach Abschluss der Beratungen stimmte der Aufsichtsrat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht zu.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, den Jahresabschluss 2010 festzustellen sowie den Lagebericht zur Kenntnis zu nehmen. Zugleich schließt sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands und des Verantwortlichen Aktuars für die Verteilung des Gesamtüberschusses an.

Frankfurt am Main, im Mai 2011



Jürgen Dobritzsch
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Jürgen Dobritsch

Vorsitzender
Chief Financial Officer
Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA
Köln

Harald Berg

stellv. Vorsitzender
Leiter Corporate Executive Matters
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Michael Brod

Director Labour Relations
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Dr. Michael Fleischmann

Director Group Tax
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Martina Klee

Betriebsratsvorsitzende
Deutsche Bank AG
Eschborn am Taunus

Michael Schwarz

stellv. Betriebsratsvorsitzender
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG
Stuttgart

Rolf Vreden

Betriebsratsvorsitzender
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Vorstand

Uwe Bell

Fondsmanager
Deutsche Asset Management
Investmentgesellschaft mbH i.R.
Hachenburg

Gabriele Buchs

Head of Global Benefits & Reward
Germany
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Dr. Henning Schröder

Senior Counsel
Group Legal Services
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Geschäftsführer

Elmar Tiegelkamp

Frankfurt am Main

Lagebericht des Vorstands

Geschäftstätigkeit

Die Sterbekasse ist ein „kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ im Sinne des §53 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und unterliegt der Rechtsaufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Derzeit werden Sterbegeldversicherungen gegen monatliche Beiträge bis zur Höchstversicherungssumme von 7.800€ angenommen. Die Mitgliedschaft können nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutsche Bank Gruppe bis zum 55. Lebensjahr erwerben; Ehegatten, eingetragene Lebenspartner und Lebensgefährten können mitversichert werden.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2010 war geprägt von einem starken globalen Wachstum in der zweiten Jahreshälfte und der Schuldenkrise in der Eurozone.

Die Schuldenkrise in der Eurozone war ein Hauptbelastungsfaktor im Börsenjahr 2010. Im Frühjahr 2010 berechnete Eurostat, dass das Budgetdefizit Griechenlands in 2009 mit 13,6 % deutlich höher lag als die ursprünglich berechneten 12,7 %. Die Ratingagentur S&P senkte ihr Rating für Griechenland auf das Ramschniveau BB+. Anfang Mai 2010 einigten sich die Finanzminister der Europäischen Union zunächst auf ein 110 Mrd. € schweres Hilfspaket für Griechenland. Dennoch stiegen die Spreads für die Anleihen der Peripherieländer wie Spanien und Portugal gegenüber deutschen Staatsanleihen auf neue Höchststände. Als Konsequenz wurde ein 750 Mrd.€ großer Rettungsschirm gespannt. Die Finanzminister der EU-Länder beschlossen einen Kreditrahmen von insgesamt 500 Mrd.€, der Internationale Währungsfonds (IWF) stellte zusätzlich 250 Mrd. € zur Verfügung. Zeitgleich gab die Europäische Zentralbank (EZB) den Ankauf von Staatsanleihen bekannt.

Im November erreichte der Renditeabstand zwischen irischen und deutschen Staatsanleihen ein neues Hoch aufgrund zunehmender Sorgen um den irischen Bankensektor. Die Europäische Union (EU) und der IWF einigten sich auf ein 85 Mrd. € schweres Hilfspaket für Irland.

Die europäischen Regierungen beschlossen im Jahresverlauf drastische Sparmaßnahmen. So veröffentlichte Deutschland ein Maßnahmenpaket zur Haushaltskonsolidierung in Höhe von 80 Mrd. €, andere EU-Länder folgten.

Das BIP-Wachstum in Deutschland überraschte im Jahresverlauf mit 2,8 % im dritten und 1,6 % im vierten Quartal. Zum Jahresende war ein Wachstum von 3,6 % zu verzeichnen. Der IFO-Geschäftsklimaindex erreichte im Dezember 2010 mit 109,8 Punkten das höchste Niveau seit der Wiedervereinigung. Der deutsche Außenhandel hat im Jahr 2010 nach dem Einbruch des Vorjahres um 19 % das Vorkrisenniveau fast wieder erreicht. Die Arbeitslosenzahl fiel erstmals seit 18 Jahren unter die Marke von 3 Millionen. Mit einem Wirtschaftswachstum von 10,3 % war China der Haupttreiber des starken globalen Wachstums.

Die Rohstoffmärkte setzten im Jahr 2010 ihre Aufwärtsentwicklung fort. Der Ölpreis (WTI) stieg von 79 US-\$ auf 91 US-\$ je Barrel, und der Goldpreis erreichte mit 1.418 US-\$ je Feinunze ein neues Rekordhoch.

An den Rentenmärkten profitierten deutsche Staatsanleihen von ihrer Rolle als „sicherer Hafen“ in der europäischen Schuldenkrise. Die Renditen für 10-jährige Anleihen fielen von 3,38 % auf 2,89 %. Zwischenzeitlich markierten diese mit 2,09 % im August ein neues Renditetief.

Zum Jahresende ist die Jahresteuierung in Deutschland leicht auf 1,1 % gestiegen, in der Eurozone auf 1,3 %.

Die relativ moderate Erholung der US-Konjunktur mit einem anhaltend schwachen Arbeitsmarkt sowie der Ankauf von Staatsanleihen seitens der Federal Reserve Bank (Fed) führten zu fallenden Renditen. Die Rendite für 10-jährige Staatsanleihen fiel von 3,84 % auf 3,31 %. Weiterhin hielten die wichtigen Notenbanken die Leitzinsen auf historisch niedrigen Niveaus (Fed 0,25 %, Bank of Japan 0,10%, EZB 1 %).

Die Aktienmärkte setzten im Jahr 2010 ihre Erholung fort. Die anhaltend expansive Politik der Notenbanken war ein wichtiger Grund für steigende Aktienkurse. Die Aktienmärkte konnten sich ab September 2010 deutlich verbessern. Die Ankündigung der Fed, weitere Staatsanleihen aufzukaufen, die Verlängerung auslaufender Steuersenkungen in den USA und bessere Konjunkturindikatoren sorgten für deutliche Kurszuwächse. Anhaltend starke Konjunkturdaten in China und Deutschland sowie positive Unternehmensmeldungen sorgten im vierten Quartal für deutliche Kurszuwächse. In Deutschland legte der DAX um 11 % zu. Zum Jahresende beliefen sich die Gewinne im DAX auf 16,1 %, der DAX erreichte den höchsten Stand seit Juni 2008. Der europäische Bankensektor verlor 12 % und trug maßgeblich zum Kursverlust von 5,8 % im EuroStoxx 50 bei. In den USA legte der S&P 500 12,8 % zu, der MSCI World gewann auf Dollarbasis 9,6 %.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Sterbekasse im Berichtsjahr stellen wir in den folgenden Kapiteln detailliert dar.

Entwicklung des Versicherungsbestands

Unsere Kasse verzeichnete im Berichtsjahr 596 Neuverträge (Vj. 593) und 62 Erhöhungen (Vj. 51).

Den Zugängen standen insgesamt 1.204 Abgänge (Vj. 1.311) gegenüber. Die Abgänge beruhten fast zu gleichen Teilen auf Leistungen (Sterbe- bzw. Erlebensfall) sowie auf Kündigungen und Ausschlüssen.

Wir verzeichnen eine weitere leichte Erhöhung der durchschnittlichen nominellen Versicherungssumme je Vertrag gegenüber dem Vorjahr um rund 1% (Vj. 1,2%). Die insgesamt verwaltete Versicherungssumme nahm um 1,4% auf 110.377.937 € ab. Am Ende des Geschäftsjahres betreuten wir 41.487 Verträge (Vj. 42.095).

Das laufende Beitragsaufkommen – das vierthöchste der über 80-jährigen Vereinsgeschichte – lag mit 1.108.608,82€ (Vj. 1.125.778,63 €) im neunten Jahr in Folge über der Eine-Million-Grenze. Der durchschnittliche Jahresbeitrag pro Versicherungsvertrag liegt bei 26,72 € (Vj. 26,74 €).

Die nachstehende Tabelle (Muster 5 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen [RechVersV]) gibt Aufschluss über die Bewegung des Bestands an Sterbegeldversicherungen und den Bestand an Unfallzusatzversicherungen:

Bewegung des Bestands an Sterbegeldversicherungen im Geschäftsjahr 2010

	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme in €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	42.095	111.971.771
II. Zugang während des Geschäftsjahres		
1. Abgeschlossene Versicherungen	596	895.200
2. Sonstiger Zugang		
a. Erhöhungen	(62)	310.258
b. Bonus		804.493
3. Gesamter Zugang	596	2.009.951
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	318	1.311.695
2. Ablauf	320	1.279.125
3. Storno	0	0
4. Sonstiger Abgang (Kündigung und Ausschluss)	566	1.012.965
5. Gesamter Abgang	1.204	3.603.785
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	41.487	110.377.937
davon		
1. Beitragsfreie Versicherungen (ohne Bonus)	10.476	16.507.293
2. in Rückdeckung gegeben	0	0

Bestand an Zusatzversicherungen (ohne Bonus)

I. Am Anfang des Geschäftsjahres	31.452	49.992.462
II. Am Ende des Geschäftsjahres	31.000	49.910.182
davon in Rückdeckung gegeben	0	0

Kapitalanlagenbestand

Die Sterbekasse hat im Berichtsjahr eine vorsichtig optimistische Anlagestrategie verfolgt, wobei Inhaberschuldverschreibungen weiterhin im Mittelpunkt standen. Ihr Anteil ist auf 69 % der gesamten Kapitalanlagen gestiegen. Bei den Namensschuldverschreibungen sind wir in mittel bis länger laufenden Titeln engagiert. Das Engagement in Aktien ist vor dem Hintergrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung leicht gestiegen. Die kurzfristigen Anlagen bei Kreditinstituten sind auf rund 2 Mio. € zurückgegangen.

Die Kapitalanlagen erhöhten sich um 0,87%.

Der Gesamtbestand gliederte sich wie folgt:

	Ende 2010		Ende 2009	
	€		€	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16.494,00	0,02 %	17.070,28	0,03 %
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.044.389,81	5,94 %	3.695.137,74	5,47 %
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	46.975.548,08	69,00%	31.632.584,57	46,87 %
Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	15.000.000,00	22,03 %	19.000.000,00	28,15 %
Einlagen bei Kreditinstituten	2.050.207,75	3,01%	13.152.654,39	19,48 %
	68.086.639,64	100,00 %	67.497.446,98	100,00 %

Per 31.12.2010 betrug der Buchwert der Aktien 5,94 % vom Gesamtbestand der Kapitalanlagen. Die Sterbekasse hat von dem Wahlrecht des §341b HGB, Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, für Inhaberschuldverschreibungen im Volumen von knapp 47 Mio. € Gebrauch gemacht. Dadurch wurden kurswertbedingte Abschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. € vermieden. Erläuterungen zu den vorhandenen Bewertungsreserven sind in der Tabelle auf Seite 20 abgedruckt.

Das laufende Ergebnis aus Kapitalanlagen verminderte sich im Berichtsjahr um 148.532,56 € auf 3.188.883,75 €. Durch den Abgang von Kapitalanlagen entstanden Gewinne von 703.390,84 € (Vj. 207.590,34 €) sowie Verluste von 150.434,78 € (Vj. 342.369,48 €).

Die Zuschreibungen betrugen 140.125,00 €. Daneben waren außerplanmäßige Abschreibungen von 362.355,38 € vorzunehmen.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen stieg auf 5,04% (Vj. 4,42%). Damit liegt die laufende Nettoverzinsung über dem Rechnungszinssatz von 3,5%.

Nach einer Analyse des Verantwortlichen Aktuars gehen wir davon aus, dass für den geschäftsplanmäßigen Rechnungszins und die Verzinsung der angesammelten Gewinnanteile voraussichtlich T€ 2.150 für das Geschäftsjahr 2011 erforderlich sein werden.

Ohne Berücksichtigung von Erträgen aus Zuschreibungen, Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen und Erträgen aus der Wiederanlage von im Geschäftsjahr 2011 endfälligen Kapitalanlagen wird die Kasse im Geschäftsjahr 2011 einen Ertrag von voraussichtlich etwa T€ 3.250 erzielen. Bei Berücksichtigung von maximal 20 % dieser Erträge als Aufwendungen für Kapitalanlagen wird das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr 2011 aus heutiger Sicht ca. T€ 2.600 betragen.

Insoweit erwarten wir aus heutiger Sicht, dass das Zinserfordernis für den geschäftsplanmäßigen Rechnungszins und die angesammelten Gewinnanteile erwirtschaftet wird.

Die zur Anlage verfügbaren Beträge wurden nach den Vorschriften des §54 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung) angelegt.

Deckungsrückstellung

Die Abnahme des Versicherungsbestandes führte zu einer Auflösung der versicherungsmathematischen Deckungsrückstellung von 505.315,80 €. Für den Bonus war eine Zuführung von 534.172,80 € notwendig, so dass sich die Deckungsrückstellung per Saldo um insgesamt 28.857,00 € auf 56.657.959,40 € erhöhte.

Die im Rahmen des versicherungsmathematischen Gutachtens durchgeführte Sterblichkeitsuntersuchung ergab, dass der tatsächliche Sterblichkeitsverlauf im Berichtsjahr wieder günstiger war, als es die Rechnungsgrundlagen erwarten ließen. Die in den Beiträgen eingerechneten Risikozuschläge erhöhten, soweit nicht verbraucht, den Gesamtüberschuss.

Gesamtüberschuss

Nach diesen Zuführungen und unter Berücksichtigung aller übrigen Aufwands- und Ertragsposten erzielte die Kasse einen Gesamtüberschuss in Höhe von 1.868.399,05 € (Vj. 1.539.122,57 €). Von dem Gesamtüberschuss haben wir der Verlustrücklage 750.000,00 € zugeführt. Hiermit tragen wir weiterhin den Unwägbarkeiten der Entwicklung an den Kapitalmärkten Rechnung. Die Verlustrücklage per 31.12.2010 beträgt 9,6 % der Kapitalanlagen bzw. 11,5 % der Deckungsrückstellung. Den verbleibenden Betrag in Höhe von 1.118.399,05 € wollen wir dazu verwenden, der Mitgliederversammlung einen Bonus von 2 % vorzuschlagen.

	Ende 2010 €	Ende 2009 €
Aus dem Gesamtüberschuss von	1.868.399,05	1.539.122,57
wurden der Verlustrücklage (§37 VAG) aufgrund §21 der Satzung	750.000,00	750.000,00
und der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung) zugewiesen.	1.118.399,05	789.122,57

Risikobericht

Risiko-Management-System

Die Sterbekasse als kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit unterliegt nach §53 Abs. 1 VAG nicht den Vorschriften des §91 Abs. 2 des Aktiengesetzes. Die wesentlichen Anforderungen des §64a VAG und des BaFin-Rundschreibens R3/2009 wurden umgesetzt.

Risiken der künftigen Entwicklung

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten bleiben weiterhin von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Sterbekasse. Den daraus resultierenden Chancen und Risiken trägt die Zusammenstellung des Portfolios Rechnung. Dabei nutzen wir die Expertise der Deutsche Bank Gruppe. Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorschriften werden beachtet.

Wir haben zum Bilanzstichtag 26,51% unserer Kapitalanlagen zum Buchwert von T€ 18.047 in Titeln bei acht unterschiedlichen Kreditinstituten (Emittenten) in verschiedenen Anlageformen angelegt. Hiervon entfallen auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 5,52%, auf Namensschuldverschreibungen 83,12% sowie auf Einlagen bei Kreditinstituten 11,36%.

Von diesen acht Kreditinstituten haben zwei Hilfen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) in Anspruch genommen. Dies betrifft Anlagen in Höhe von T€ 4.000 Namensschuldverschreibungen bei der Deutsche Pfandbriefbank AG sowie T€ 2.000 Namensschuldverschreibungen bei der Commerzbank-Gruppe. Bei den Namensschuldverschreibungen rechnen wir mit keinen Ausfällen.

Versicherungstechnische Risiken

Die zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen angewandten Rechnungsgrundlagen zum Sterblichkeitsverlauf und für Rückkäufe werden vom Verantwortlichen Aktuar kontinuierlich hinsichtlich ihrer Angemessenheit geprüft. Die Berechnungen enthalten angemessene Sicherheitsspannen.

Die Auswirkungen des Urteils des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) zu den Unisex-Tarifen auf die Kasse sind derzeit noch nicht abzuschätzen.

Operationale Risiken

Der EDV-Bereich der Sterbekasse wird kontinuierlich einer Risikobetrachtung unterzogen, um störungsfreie Arbeitsabläufe zu gewährleisten. Hard- und Software werden ständig optimiert, damit Datenerfassung, Datenhaltung und Datenzugang im laufenden Betrieb jederzeit gegeben sind.

Einschätzung der künftigen Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat sich seit dem dritten Quartal 2010 deutlich verbessert und erreichte ein Wachstum von 4,8% im abgelauenen Jahr. Die Aussichten haben sich Anfang 2011 stabilisiert. Die in den USA und Deutschland seit Jahresbeginn veröffentlichten Konjunkturdaten sind besser als erwartet ausgefallen.

In Deutschland stieg der IFO-Index im Februar 2011 auf 111,2 Punkte und markierte das höchste Niveau seit 1989. Das Konsumentenvertrauen in den USA verbesserte sich auf Vorkrisenniveau. Die Wachstumsrate für Deutschland dürfte sich leicht abgeschwächt in diesem Jahr zwischen 2 % und 2,5 % bewegen, für die USA erwarten wir ein höheres Wachstum von 3,5 % gegenüber 2,8 % in 2010. Angetrieben wird das Wachstum auch in diesem Jahr von den Entwicklungs- und Schwellenländern. Das Wachstum in China wird sich in diesem Jahr geringfügig auf 9,4 % abschwächen. Die schwere Naturkatastrophe in Japan dürfte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft haben.

Die Teuerungsrate ist im Februar 2011 im Euroraum auf 2,4 % gestiegen und lag damit zum dritten Mal in Folge über dem von der EZB angepeilten Ziel von unter 2%. Vor allem die steigenden Energie- und Nahrungspreise treiben die Inflationsrate. Die EZB hat im April 2011 unter Hinweis auf bestehende Inflationsgefahren eine Zinsanhebung auf 1,25% vorgenommen.

Die Fed und die Bank of England halten zunächst an ihrer expansiven Politik fest, die aber in der zweiten Jahreshälfte auslaufen sollte. Nach einem Zinsanstieg zu Anfang des Jahres erwarten wir in den kommenden Monaten einen weiteren Zinsanstieg bei den 10-jährigen deutschen Staatsanleihen in Richtung 3,50 % bis 3,70 %. Die steile Zinsstruktur hat sich in den ersten Wochen des Jahres verflacht. Einen Zukauf von 10-jährigen Bundesanleihen werden wir in der von uns erwarteten Range vornehmen. Unternehmensanleihen sind weiterhin interessant, da sich das gute Wachstumsumfeld der Unternehmen weiter fortsetzt.

Die europäische Verschuldungskrise bleibt weiterhin ganz oben auf der Agenda. Die EU-Mitgliedsstaaten haben sich Anfang März 2011 auf einen Pakt zur Stärkung des Euro geeinigt und das Ausleihvolumen des Europäischen Finanzstabilisierungsfonds (EFSF) von 250 Mrd. € auf 440 Mrd. € erhöht. Nach Griechenland und Irland hat sich im April 2011 auch Portugal unter den Schutzschirm der Euro-Staaten begeben und Finanzhilfen beantragt.

Nach einem weiteren Kursanstieg zu Jahresanfang haben sich die Aktienmärkte abgeschwächt. Die politischen Unruhen im Nahen Osten und in Afrika verbunden mit deutlich höheren Ölpreisen führten zu einer Kurskorrektur. Die positiven Gewinnerwartungen deutscher Unternehmen bleiben auch 2011 erhalten. Nach einem Gewinnanstieg von 40 % in 2010 für die DAX-Unternehmen rechnen wir in diesem Jahr mit einer Gewinnsteigerung von ca. 8 %. Derzeit weist der DAX ein Kurs-Gewinn-Verhältnis von 11 auf.

Die Aktienquote betrug am Jahresende 2010 5,94% (Buchwert) vom Gesamtbestand der Kapitalanlagen. Nach den Kursrückgängen im März 2011 haben wir die Aktienquote auf 8,55% erhöht. Die Aktienanlagen bestehen überwiegend aus substanz- und dividendenstarken Unternehmen. Wir favorisieren Aktien aus den Bereichen Chemie, Transport, Telekommunikation und Industriegüter.

Das Neugeschäft der Sterbekasse hängt weiterhin überwiegend von der Entwicklung des Personalbestandes der Deutsche Bank Gruppe und der Bereitschaft der Mitarbeiter ab, Vorsorge zu betreiben. Mit gezielten Werbemaßnahmen wollen wir künftig Beschäftigte neuer Unternehmen der Deutsche Bank Gruppe auf die Vorteile einer Mitgliedschaft in unserem Verein hinweisen.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen rechnen wir in 2011 mit einem leichten Abschmelzen der Deckungsrückstellung.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erwarten wir in der gleichen Größenordnung wie im abgelaufenen Jahr, wobei wir wegen der demografischen Entwicklung davon ausgehen, dass immer mehr Mitglieder das 85. Lebensjahr erreichen und ihre Versicherungsleistung ausbezahlt bekommen. Dadurch werden unsere zukünftigen Ergebnisse tendenziell entlastet.

Die Kosten (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen) erwarten wir in gleicher Höhe wie im Berichtsjahr. Die Grundstücksaufwendungen (Aufwendungen für die Instandhaltung und Modernisierung der Wohnimmobilien) sind abhängig von den Sanierungsmaßnahmen, die wir in der Regel bei einem Mieterwechsel vornehmen, um unseren Wohnungsbestand marktgängig zu halten.

Insgesamt gehen wir davon aus, soweit keine unerwarteten Ereignisse eintreten, in 2011 ein gleich gutes Ergebnis wie in 2010 erzielen zu können.

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre.

Überschussverteilung

Die vom Gesamtüberschuss abhängigen Rückstellungen und Rücklagen entwickelten sich wie folgt:

	€	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung €	Verlustrücklage gem. § 37 VAG €
Stand 31.12.2009		3.204.842,52	5.750.000,00
Entnahme für Gewinnzuschläge	278.480,49		
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung in die Deckungsrückstellung (1 % Bonus) eingehen	534.172,80		
Entnahme Bewertungsreserven	123.375,93		
		936.029,22	5.750.000,00
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres		1.118.399,05	750.000,00
Stand 31.12.2010		3.387.212,35	6.500.000,00

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung und die künftig zu erwartenden Überschüsse ermöglichen es, vorbehaltlich der Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), der Mitgliederversammlung vorzuschlagen:

1. Auf alle im Kalenderjahr 2012 fällig werdenden satzungsmäßigen Sterbegeldleistungen wird ein Gewinnzuschlag von $33\frac{1}{3}\%$ gewährt, wenn bei Eintritt des Versicherungsfalles die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.
2. Auf alle Versicherungen, die bis zum 31.12.2010 in Kraft getreten sind und am 31.12.2011 noch bestehen, wird ein zusätzlicher Gewinn (Bonus) in Höhe von 2% der für jede Versicherung vorhandenen Deckungsrückstellung des Jahresabschlusses 2010 gewährt. Die Gewinnanteile werden am Ende des Kalenderjahres 2011 gutgeschrieben und zur Erhöhung des Sterbegeldes verwendet.

Bilanz zum 31.12.2010

AKTIVA		
in €	2010	2009
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	683,51	2.418,60
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16.494,00	17.070,28
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.044.389,81	3.695.137,74
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	46.975.548,08	31.632.584,57
3. Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	15.000.000,00	19.000.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.050.207,75	13.152.654,39
	68.070.145,64	67.480.376,70
	68.086.639,64	67.497.446,98
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer	33.318,41	31.222,28
II. Sonstige Forderungen	668.559,09	530.011,88
	701.877,50	561.234,16
D. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	1.542,76	791,73
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.274,76	8.962,86
	3.817,52	9.754,59
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1.791.450,54	1.603.066,26
	70.584.468,71	69.673.920,59

Ich bestätige gemäß §73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.



Frankfurt am Main, im Mai 2011

Dr. Peter Wilke
Treuhandler

		PASSIVA	
in €		2010	2009
A. Eigenkapital			
Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		6.500.000,00	5.750.000,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Deckungsrückstellung	56.657.959,40		56.629.102,40
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	131.108,81		154.499,58
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	3.387.212,35		3.204.842,52
		60.176.280,56	59.988.444,50
C. Andere Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		105.420,25	84.000,00
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	3.768.693,70		3.818.092,26
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern 786,83 (Vorjahr: 2.764,87)	30.816,76		29.081,66
		3.799.510,46	3.847.173,92
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		3.257,44	4.302,17
		70.584.468,71	69.673.920,59

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 04.05.2009 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Frankfurt am Main, im Mai 2011



Dr. Günter Schmidt
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.2010

in € (negativ = Aufwand)	2010	2009
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
Gebuchte Beiträge	1.108.608,82	1.125.778,63
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	534.172,80	533.089,10
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a. Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	163.473,19	144.908,44
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.025.410,56	3.192.507,87
	3.188.883,75	3.337.416,31
b. Erträge aus Zuschreibungen	140.125,00	43.450,00
c. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	703.390,84	207.590,34
	4.032.399,59	3.588.456,65
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	566,62	2.427,74
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a. Zahlungen für Versicherungsfälle	-2.814.650,21	-2.840.830,58
b. Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	24.195,92	-30.480,40
	-2.790.454,29	-2.871.310,98
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	-28.857,00	25.595,70
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen	-1.118.399,05	-789.122,57
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Verwaltungsaufwendungen	-48.292,92	-52.499,92
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-104.618,33	-153.473,73
b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-362.931,66	-124.619,22
c. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-150.434,78	-342.369,48
	-617.984,77	-620.462,43
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-172.627,22	-171.710,79
11. Versicherungstechnisches Ergebnis	899.132,58	770.241,13
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	2.301,94	13.393,84
2. Sonstige Aufwendungen	-151.434,52	-138.881,97
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	750.000,00	644.753,00
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	105.247,00
5. Jahresüberschuss	750.000,00	750.000,00
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
in die Verlustrücklage gem. §37 VAG	-750.000,00	-750.000,00
7. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Erläuterungen zur Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, VAG und der RechVersV aufgestellt. Durch die Erstanwendung des HGB in der durch das Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzmodernisierungsgesetz) vom 25.05.2009 geänderten Fassung ergaben sich für die Kasse keine Auswirkungen. Aufgrund der Befreiungsvorschrift (§ 61 Abs. 1 Nr. 4 RechVersV) haben wir von den Vereinfachungsvorschriften (§ 62 RechVersV) in Einzelfällen Gebrauch gemacht.

Da die Sterbekasse keine passiven Rückversicherungsverträge abgeschlossen hat, werden keine Anteile für Rückversicherer ausgewiesen.

Geschäfte in fremden Währungen wurden nicht getätigt.

Das Wahlrecht gemäß §341b HGB, Aktien, Investmentanteile sowie sonstige festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, haben wir nur für Inhaberschuldverschreibungen wahrgenommen. Ohne Anwendung dieses Wahlrechts ergäben sich nachfolgende Änderungen wichtiger Kennzahlen:

1. Die Kapitalanlagen würden sich um rund 0,4 % vermindern.
2. Die Verlustrücklage (Eigenmittel) der Kasse wäre hiervon unberührt geblieben.
3. Der Gesamtüberschuss betrüge lediglich T€ 1.580.
4. Die Nettoverzinsung läge bei 4,6 %.

AKTIVA

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die entgeltlich erworbenen Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten werden zu Anschaffungskosten aktiviert und grundsätzlich über fünf Jahre linear abgeschrieben. Es handelt sich dabei ausschließlich um EDV-Software. Die Abschreibungsfrist für die Software zur Bestandsabwicklung beträgt entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer zehn Jahre.

Kapitalanlagen

Die Buchwerte der Kapitalanlagen stiegen per Saldo um 589.192,66 € (0,87%) auf 68.086.639,64 €. Die Übersicht auf Seite 21 zeigt die Entwicklung der Kapitalanlagen im Jahre 2010.

I. Grundstücke

Die Grundstücke werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung und, soweit erforderlich, außerplanmäßiger Abschreibung bilanziert. Es handelt sich um 3 Mietwohngrundstücke mit 27 Wohneinheiten und 17 Garagen. Die Abschreibungen auf die Wohngrundstücke in Höhe von 576,28 € betreffen nur noch die Garagen.

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten wird zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsenkurs am Bilanzstichtag bewertet. Es handelt sich um Aktien von sieben DAX-Unternehmen. Darin enthalten sind fünf Abschreibungen in Höhe von insgesamt 362.355,38 €.

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten wird gemäß §341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit §253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Der Ermittlung des beizulegenden Wertes liegt die Annahme zugrunde, dass die Sterbekasse beabsichtigt, diese Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Der Gesamtbestand erhöhte sich bei Zugängen in Höhe von 19.079.393,51 € gegenüber dem Vorjahr um 15.342.963,51 €. Hierin enthalten sind zwei Zuschreibungen in Höhe von 140.125,00 €. Dieser Bestand beinhaltet auch vier einfach strukturierte Wertpapiere mit einem Nominalwert von 3 Mio. €. Die Zugänge betreffen ausschließlich Anleihen namhafter europäischer Industrieunternehmen. Im Bestand befinden sich keine Staatsanleihen der sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien).

3. Sonstige Ausleihungen

	Namenschuld- verschreibungen €
Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	4.000.000,00
Privatrechtliche Kreditinstitute	11.000.000,00
	15.000.000,00

Die Bewertung erfolgte gemäß §341c Abs. 1 HGB zu den Nominalbeträgen. Angefallene Disagien werden passivisch abgegrenzt und gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt. Der Posten betrifft ausschließlich Namenschuldverschreibungen. Der Gesamtbestand ist gegenüber dem Vorjahr aufgrund dreier Endfälligkeiten reduziert. Im Bestand befinden sich zwei Namenschuldverschreibungen von Landesbanken im Buchwert von 4 Mio. €.

4. Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertung erfolgt zum Nennwert. Es handelt sich um ein kurzfristiges Termingeld bei einem Kreditinstitut.

Forderungen

Der Ansatz der Forderungen erfolgt grundsätzlich zum Nennwert. Risiken waren nicht zu erkennen; Einzel- und Pauschalwertberichtigungen mussten daher nicht vorgenommen werden.

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Die Forderungen an Mitglieder haben sich im Berichtsjahr leicht auf 33.318,41 € (Vj. 31.222,28 €) erhöht. Soweit erforderlich, wird bei Beitragsrückständen das Mahnverfahren eingeleitet.

II. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen betreffen überwiegend Forderungen an das Finanzamt (T€ 628) sowie Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten in Höhe von T€ 40. Den Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten stehen Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen in Höhe von T€ 27 gegenüber.

Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

Die Sachanlagen – im Wesentlichen Hardware – werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung bewertet. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wird grundsätzlich auf vier Jahre geschätzt.

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Bewertung der laufenden Guthaben bei zwei Kreditinstituten sowie des Kassenbestands erfolgt zum Nennwert.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Die Bewertung erfolgt zum Nennbetrag.

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen für:

	€
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.362.117,10
Namenschuldverschreibungen	429.333,44
Stand am 31.12.2010	1.791.450,54

Die **Zeitwerte** der Kapitalanlagen und die im Vergleich mit den übergeleiteten Anschaffungskosten daraus resultierenden Bewertungsreserven betragen zum Bilanzstichtag:

31.12.2010					
in T€	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungs- reserven
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16	2.750	2.734	0	2.734
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.044	4.097	53	0	53
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	46.976	48.193	1.507	289	1.218
Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen					
Namensschuldverschreibungen	14.997	15.410	413	0	413
Einlagen bei Kreditinstituten	2.050	2.050	0	0	0
Gesamt*	68.083	72.500	4.707	289	4.418

* Rundungsdifferenzen möglich

31.12.2009					
in T€	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungs- reserven
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17	2.080	2.063	0	2.063
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.695	3.919	224	0	224
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.633	32.636	1.390	387	1.003
Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen					
Namensschuldverschreibungen	18.996	19.581	586	0	586
Einlagen bei Kreditinstituten	13.153	13.153	0	0	0
Gesamt*	67.493	71.369	4.263	387	3.876

* Rundungsdifferenzen möglich

Die übergeleiteten Anschaffungskosten sind die Buchwerte zzgl. evtl. Agien bzw. abzgl. evtl. Disagien. Die Ermittlung des Zeitwertes der Grundstücke basiert auf einem externen Wertgutachten vom September 2010. Die Zeitwerte der Aktien, Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere wurden anhand der Börsenkurse am Stichtag ermittelt. Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen wurden durch die Deutsche Bank Gruppe ermittelt. Die Renditen der Namensschuldverschreibungen wurden in Relation zu einer vergleichbaren Swap-Fälligkeit zur Ermittlung der Credit Spreads gesetzt. Anschließend wurde ein Vergleich zwischen ermittelten Credit Spreads der Position für vergleichbare Emittenten durchgeführt zur Überprüfung der marktgerechten Kurse. Von einer Zeitwertberechnung für die Einlagen bei Kreditinstituten wurde abgesehen, da die Restlaufzeit unter 12 Monaten liegt.

Entwicklung der Aktivposten A (Immaterielle Vermögensgegenstände) und B (Kapitalanlagen) im Geschäftsjahr 2010 (Muster 1 RechVersV)

Aktivposten							
in T€	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
A Immaterielle Vermögensgegenstände							
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2					1	1
B I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken							
	17					1	16
B II Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.695	3.505		2.794		362	4.044
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.632	19.079		3.876	140		46.975
3. Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	19.000			4.000			15.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	13.153			11.103			2.050
Summe B II	67.480	22.584	0	21.773	140	362	68.069
Gesamt	67.499	22.584	0	21.773	140	364	68.086

PASSIVA

Eigenkapital

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betreffen ausschließlich die Verlustrücklage gemäß §37 VAG

	€
Stand am 31.12.2009	5.750.000,00
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss 2010	750.000,00
Stand am 31.12.2010	6.500.000,00

Die Verlustrücklage übersteigt die erforderliche Solvabilitätsspanne von T€ 2.435.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung ist zum 31.12.2010 individuell mit risikogerechten Reserveprämien berechnet (Individualdeckungsrückstellung). Als Rechnungsgrundlagen dienen die Sterbetafeln 1986 M/F sowie ein Rechnungszins von 3,5%.

	€	€
Stand am 31.12.2009		56.629.102,40
Auflösung im Geschäftsjahr	-505.315,80	
Zuweisung aus der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (1 % Bonus)	534.172,80	28.857,00
Stand am 31.12.2010		56.657.959,40

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (inkl. Bewertungsreserven)

	Versicherungsfälle €	Rückkäufe €
Stand am 31.12.2009	102.992,62	51.506,96
im Geschäftsjahr ausgezahlt	45.804,35	917,75
durch Verjährung beendet	816,57	19.115,25
weiterhin zurückgestellt	56.371,70	31.473,96
zurückgestellt im Geschäftsjahr	25.937,59	17.325,56
Stand am 31.12.2010	82.309,29	48.799,52

Für jeden Versicherungsfall oder Rückkauf wurde die Höhe der Rückstellung einzeln festgestellt. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind eine individuell ermittelte Spätschadenrückstellung für erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordene Versicherungsfälle in Höhe von 6.424,58 € (Vj. 16.446,84 €) sowie anteilige noch nicht ausgezahlte Bewertungsreserven in Höhe von 2.032,77 € enthalten. Diese wurden erfolgsneutral zulasten der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€	€
Stand am 31.12.2009		3.204.842,52
Entnahme für Gewinnzuschläge	278.480,49	
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung in die Deckungsrückstellung eingehen (1 % Bonus)	534.172,80	
Entnahme Bewertungsreserven	123.375,93	
		936.029,22
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres		1.118.399,05
Stand am 31.12.2010		3.387.212,35

Von diesen T€ 3.387 sind gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung vom 21.06.2010 noch ca. T€ 275 für Gewinnzuschläge 2011 und T€ 770 für Bewertungsreserven gebunden. Nach den Vorschlägen des Vorstands in Abstimmung mit dem Verantwortlichen Aktuar sind bei entsprechendem Beschluss der Mitgliederversammlung am 20.06.2011 bis zu T€ 1.350 zusätzlich gebunden.

Andere Rückstellungen

Die Bewertung erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Der Posten betrifft im Wesentlichen die Kosten des Jahresabschlusses und des Verantwortlichen Aktuars.

Andere Verbindlichkeiten

Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit Laufzeiten länger als fünf Jahre. Die Verbindlichkeiten sind nicht mit Pfandrechten besichert.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

	Ende 2010 €	Ende 2009 €
gutgeschriebene Überschussanteile (Beitragsdividende)	3.684.643,21	3.737.377,53
vorausempfangene Beiträge	84.050,49	80.714,73
	3.768.693,70	3.818.092,26

Sonstige Verbindlichkeiten

	Ende 2010 €	Ende 2009 €
Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen überzahlten Mieten	26.843,11 640,00	25.446,24 640,00
Lieferanten	2.316,26	0,00
Kapitalertragsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	786,83	2.764,87
Übrige	230,56	230,55
	30.816,76	29.081,66

Den Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen stehen Forderungen an Mietern aus umlagefähigen Nebenkosten in Höhe von T€ 40 gegenüber.

Rechnungsabgrenzungsposten

	Ende 2010 €	Ende 2009 €
Disagien auf Namensschuldverschreibungen	3.257,44	4.302,17

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert; die Disagien werden gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge

Bei den gebuchten Beiträgen in Höhe von 1.108.608,82 € (Vj. 1.125.778,63 €) handelt es sich ausschließlich um laufende Beiträge aus Einzelversicherungen von Sterbegeld. Darin enthalten sind Unfallzusatzversicherungen mit 41.803,95 €. Die Herkunft ist überwiegend aus dem Inland.

2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind im Berichtsjahr 534.172,80 € (Vj. 533.089,10 €) gemäß dem Beschluss der Mitgliederversammlung der Deckungsrückstellung zugewiesen worden. Der Betrag wurde zur Leistungserhöhung gutgeschrieben.

3. Erträge aus Kapitalanlagen

Erträge aus	2010 €	2009 €
Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Mieten)	163.473,19	144.908,44
Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	161.650,00	76.397,26
Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	2.089.410,30	1.610.266,63
Namenschuldverschreibungen	739.371,03	1.003.825,17
Einlagen bei Kreditinstituten	34.979,23	502.018,81
Zuschreibungen	140.125,00	43.450,00
Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen	703.390,84	207.590,34
	4.032.399,59	3.588.456,65

Die Erträge aus Zuschreibungen betreffen ausschließlich Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Von den Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen entfallen 79.472,95 € auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie 623.917,89 € auf Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

Bei diesem Betrag handelt es sich im Wesentlichen um Mahngebühren in Höhe von 535,00 € (Vj. 2.235,00 €) aus rückständigen Beiträgen.

5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

a) Zahlungen für Versicherungsfälle	2010 €	2009 €
Sterbegelder bei Tod	-1.318.808,08	-1.386.697,32
Sterbegelder bei Ablauf	-1.281.267,57	-1.120.105,68
Unfallversicherungszuschlag	0,00	-3.067,75
Rückkäufe	-214.574,56	-330.959,83
	-2.814.650,21	-2.840.830,58

Die Zahlungen für Versicherungsfälle verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 26.180,37 €.

Der Rückgang der Zahlungen der Rückkäufe beruht auf einer um 13 % reduzierten Kündigungsrate gegenüber dem Vorjahr. Die Rückkäufe in Folge von Ausschlüssen aufgrund rückständiger, nach mehrmaliger Mahnung nicht gezahlter Beiträge sind gegenüber dem Vorjahr um ca. 27% gestiegen.

6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen

Die zum 31.12.2010 versicherungsmathematisch berechnete Deckungsrückstellung erhöhte sich um 28.857,00 € auf 56.657.959,40 €. Einer Zuweisung in Höhe von 534.172,80 € standen Auflösungen in Höhe von 505.315,80 € gegenüber.

7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen

Der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen (Überschussbeteiligung) wurden aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres 1.118.399,05 € (Vj. 789.122,57 €) zugeführt.

8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betreffen ausschließlich Verwaltungsaufwendungen. Sie beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Wartung und Support der EDV, Werbung, Informationsschreiben nach §155 Versicherungsvertragsgesetz sowie Kosten der Archivierung.

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen	2010 €	2009 €
Wohngrundstücke	-98.782,89	-143.630,95
Verwaltungsaufwendungen aus Kostenverteilung	-5.815,44	-9.842,78
Sonstige	-20,00	0,00
Abschreibungen		
Wohngrundstücke	-576,28	-984,40
Aktien	-362.355,38	-26.284,82
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,00	-97.350,00
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-150.434,78	-342.369,48
	-617.984,77	-620.462,43

10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Verzinsung für angesammelte Gewinnanteile.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge betreffen Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (1.760,08 €) sowie Zinsen des lfd. Bankkontos (541,86 €).

2. Sonstige Aufwendungen

Dieser Posten umfasst im Wesentlichen die Kosten des Jahresabschlusses (54.890,40 €), die Kosten des Verantwortlichen Aktuars (82.392,23 €) und der Mitgliederversammlung (12.076,89 €).

4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

in € (negativ = Aufwand)	2010	2009
Erstattung Gewerbesteuer Vorjahre	0,00	104.247,00
Ausländische Ertragsteuern	0,00	1.000,00
	0,00	105.247,00

Sonstige Angaben

Personal

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer beschäftigt.

Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für die Tätigkeit der Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, des Aufsichtsrats sowie der früheren Mitglieder der bezeichneten Organe und ihrer Hinterbliebenen getragen. Des Weiteren hat die Sterbekasse keine Vorschüsse und Kredite oder Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen gewährt.

Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse im Sinne von §251 HGB liegen nicht vor.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Finanzverwaltung hat die Steuerfreiheit für Dividendenerträge und Kursgewinne auf Aktien durch entsprechende Steuerbescheide für die Veranlagungszeiträume 2005-2008 bestätigt. Im Hinblick auf den schwierigen Sachverhalt und die Vorläufigkeit der Steuerbescheide besteht ein latentes Risiko, dass die Finanzverwaltung ihre Auffassung hierzu möglicherweise auch rückwirkend ändern könnte. So könnten dann diese Erträge wieder steuerpflichtig werden mit der Folge, dass die Kasse hierfür Steuern zahlen müsste. In diesem nach heutiger Einschätzung unwahrscheinlichen Falle werden wir eine Entscheidung vor dem Finanzgericht anstreben.

Abschlussprüferhonorar (§ 285 Nr. 17 HGB)

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für die Abschlussprüfer in Höhe von 38.390,40 € betrifft ausschließlich die Abschlussprüfung. Vom erfassten Honorar entfallen 890,40 € auf Leistungen, die bereits in den Vorjahren erbracht wurden.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen (285 Nr. 21 HGB)

Der Sterbekasse werden von der Deutsche Bank AG der Bezug wesentlicher Dienstleistungen und die Nutzung von Vermögensgegenständen unentgeltlich überlassen.

Verbandszugehörigkeit

Die Sterbekasse ist Mitglied des Deutschen Sterbekassenverbands.

Frankfurt am Main, im Mai 2011

Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe

Vorstand



Uwe Bell



Gabriele Buchs



Dr. Henning Schröder

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe
– Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe – Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –, Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sterbekasse. Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sterbekasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sterbekasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sterbekasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 2. Mai 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer



Horst
Wirtschaftsprüferin

Sterbekasse für die
Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe

Postanschrift:
Alfred-Herrhausen-Allee 16–24
65760 Eschborn am Taunus

Telefon:
(069) 910-339-73/74/75

Telefax:
(069) 910-38077

E-Mail:
elmar.tiegelkamp@db.com
info.sterbekasse@db.com
info@db-sterbekasse.de

Internet:
www.db-sterbekasse.de

www.db-sterbekasse.de